Christoph Jäger, Pilzzuchtverband Österreich

Pilzzucht

Die Alternative zum Suchen der Pilze in freier Natur zeichnet sich durch ein paar Vorteile aus:

Die Unabhängigkeit von der nicht beeinflussbaren Klimalage, die Sicherheit, durch richtige Substratwahl den Eintrag von Schadstoffen in den Pilz vermeiden zu können und letztlich auch die Vermeidung von Konflikten mit Grundbesitzern insbesondere Jagdbesitzern. Zuchtpilze sind darüber hinaus bekannt, dass man sich daran nicht leicht satt isst, da sie leichter verdaulich sind. Über die medizinische Wirkung wird viel berichtet, darauf soll hier aber aus Platzgründen nicht eingegangen werden. Fest steht, dass gute Speisen mit frischen Pilzen auf jeden Fall dem Wohlbefinden zuträglich sind.

Die Anzucht von Pilzen setzt jedoch eine intensive Beschäftigung mit der Lebensweise der Pilze voraus, mit entsprechender Erfahrung ist jedoch auch ein nicht zu unterschätzender Zuerwerb zur Landwirtschaft möglich, da die Nachfrage nach Zuchtpilzen aus heimischer Produktion im Steigen begriffen ist.

Den verschiedenen Methoden der Beimpfung mit Pilzbrut ist gemeinsam, dass verschiedene Substrate nach dem „Infizieren" mit Pilzmyzel (dem im Substrat wachsenden „Wurzelgeflecht") bei geeigneten Bedingungen vom Myzel durchwachsen werden und dann die Sporenträger – die von uns gewünschten Pilze – gebildet werden. Zur Beimpfung kann Körnerbrut, Substratbrut oder mit Myzel versetzte Dübel verwendet werden.

Nachfolgend ein paar Tipps zu verschiedenen Substraten und Impfmethoden.

Anbau auf Holzstämmen

a) Impfdübelmethode

Für die Impfdübelmethode benötigen Sie Laubholzstämme, eine Bohrmaschine mit einem 8 mm-Bohrer und einen Hammer.

Die Holzstämme sollten noch nicht von anderen Pilzen, insbesondere von Schimmelpilzen befallen sein. Verwenden Sie deshalb Stämme, die nicht länger als 4 Monate gelagert wurden. Achten Sie auch darauf, dass die Rinde nicht beschädigt wurde, da solche Stellen besonders anfällig für Schimmelbildung sind. In der Regel werden Stämme mit einer Länge von etwa 1 m und einem Durchmesser von 8 – 15 cm verwendet.

Für die holzbewohnenden Pilze benötigen Sie Laubholzstämme. Harthölzer wie die Eiche oder die Buche werden zwar langsamer vom Pilz besiedelt, dafür liefern sie jedoch höhere Erträge und können länger beerntet werden. Weichhölzer wie die Birke werden schneller besiedelt, bringen aber weniger Ertrag und sind schneller verbraucht.

Das Beimpfen der Stämme:

Bohren Sie über den ganzen Stamm verteilt mit dem 8 mm Bohrer 50 mm tiefe Löcher und schlagen Sie anschließend die Impfdübeln – welche Sie zuvor etwa 2 Minuten in handwarmes Wasser gelegt haben - mit dem Hammer in die Bohrlöcher (mit Gefühl!). Wenn sich dabei das weiße Mycel von den Dübeln löst, ist das kein Problem, da der ganze Dübel mit Pilzmycel durchwachsen ist.

Öffnen Sie den Beutel mit der Brut erst unmittelbar bevor Sie ihn verwenden. Pro Stamm von 1 m Länge benötigen Sie etwa 35 Impfdübeln.

b) Schnittimpfmethode für Körnerbrut

Bei der Schnittimpfmethode sägen Sie den Stamm ein (Schnitt muss zu 2/3 in das Holz hineingehen, 2 – 3 Einschnitte auf 1 m).

Sägeschnitte mit Pilzbrut befüllen und mit Klebeband verschließen. Beim Shiitake werden die Meterstämme ebenfalls feucht gehalten, bis sich erste Pilze zeigen.

Lagerung nach dem Beimpfen:

Beimpfte Stämme lagern Sie während der Besiedelungsphase am besten in einer Miete im Garten. Legen Sie die Hölzer an einer schattigen Stelle auf den Gartenboden. Anschließend decken Sie die Hölzer etwa 20 cm hoch mit sauberem, gesundem und nicht mit Schimmel befallenem Stroh ab. Am Schluss decken Sie die Miete mit einer Kunststofffolie ab. Die Folie muss mit genügend Luftlöchern versehen sein, um den Luftaustausch zu gewährleisten. Da die Lagertemperatur 30° C nicht überschreiten darf, achten Sie darauf, dass die Miete nicht in der vollen Sonne liegt und ausreichend durchlüftet wird.

Nach dem Durchwachsen:

Je nach Pilzart, Holzart, Stammdurchmesser und Temperatur bleiben die Stämme 6 – 12 Monate in der Miete. Die Besiedelungsphase ist abgeschlossen, wenn sich an der Stirnseite der Hölzer weißes Pilzmycel zeigt.

Nun können Sie die Hölzer an ihren endgültigen Standort im Garten bringen. Am besten eignet sich ein schattiges Plätzchen unter Sträuchern, Beerenobst oder Bäumen. Auch im Schatten einer Mauer können sich die Pilze wohlfühlen. Wichtig ist, dass die Pilze ein möglichst feuchtes Mikroklima vorfinden.

Anbau auf Stroh

Für den Anbau auf Stroh verwendet man Körnerbrut. In der Regel wird Weizenstroh verwendet. Es eignet sich jedoch im Prinzip jede Strohart. Wichtig ist, dass das Stroh trocken gelagert wurde und nicht mit Schimmelpilzen infiziert ist.

Strohballen:

Geben Sie den ganzen Strohballen in den Behälter und bedecken Sie ihn mit Wasser. Der Ballen entwickelt einen erheblichen Auftrieb. Beschweren Sie ihn, um ihn unter Wasser zu